

den Sanitätswagen gebracht werden mußte. Von den Beiden sind 21 getödtet und 37 verwundet. Ueber die Ursache der Entgleisung berichtet der „Regierungsbote“ daß der Kaiser an Ort und Stelle einen Gendarmen-Essigier persönlich den Teil einer verfaulten Schewele behufs Vorlegung bei der Untersuchung eingehändigt hat.

### Verschiedenes.

**Winnenden.** Als Beweis für den überaus reichen Ertrag mancher Obstbäume dürfte die Thatfache dienen, daß ein Schreinermeister im nahen Wittenfeld von einem Birnbaum 14 Scheffel Birnen — 70 Simri eingehimt hat. Es ist dieser Birnbaum wohl ein würdiges Seitenstück zu einem Apfelbaum in Lorch, der seinem Besitzer sogar 80 Simri Äpfel geliefert hat!

**Ludwigsburg.** Da sage noch einer, wir hätten kein Weinjahr! In unserer Nachbargemeinde Neckarweihen gibt laut „Canst. Ztg.“ einer der ersten dortigen Weite für 50 Fl. 4 Schoppen „Neuen“ nebst einer tüchtigen Portion Hammelsbraten; mehr kann man gewiß nicht verlangen.

**Von der deutschen Handelsflotte** sind während des verflossenen Jahres 156 Schiffe mit 47421 Register Tons verunglückt, und zwar 15 verschollen, 79 gestrandet, 22 gesunken, 4 verbrannt, 24 infolge schwerer Beschädigung und 10 durch Kollision verloren gegangen. Auf den verunglückten Schiffen befanden sich insgesammt 1347 Mann Besatzung und 98 Passagiere. Von den ersteren büßten 171 Mann oder 12,7 Prozent, von den letzteren 5 Prozent ihr Leben ein.

**Die Reise um die Welt** in fünfzig Tagen hat kürzlich eine Postkarte gemacht, die am 27. August dieses Jahres von Mailhausen abgeschickt wurde und am 17. v. Mts. bei dem Absender wieder eintraf. Derselbe hatte gelesen, daß ein Engländer eine Postkarte um die Erde schickte, die nach 70 Tagen wieder an ihrem Ausgangspunkte eintraf und wollte nun seinerseits sehen, wie lange Zeit eine von ihm abgeschickte Karte gebrauchen würde, um die weite Reise um die Erde zu machen. Der Absender adressierte seine Karte an den deutschen Konsul in Kalkutta, mit der Bitte, ihm dieselbe über New-York wieder zurückzuschicken, was auch geschah. Die weite Reise um die Erde legte die Postkarte um den Preis von nur 30 Pf. zurück.

**Sanibar.** In Ostafrika ist ein neuer See entdeckt worden. Reuters Office berichtet darüber: Graf Teleki ist in Begleitung des Lieutenant's Pohnr an dem Innern am 24. Oktober in Mombasa im besten Wohlsein angekommen. Derselbe entdeckte einen See namens Vassanarod, nördlich vom Varingosee. Der neue See dehnt sich von 2 Grad 20 Fuß bis 5 Grad nördlicher Breite aus; im Westen liegt der Sambursee und der Vassanursee. Zwei große Flüsse ergießen sich, der eine vom Norden, der andere vom Westen in das Nordende des Sees.

**Hünfeld.** Die Meldung, daß bei dem großen Brande vier Personen den Tod in den Flammen gefunden haben, bestätigt sich erfreulichweise nicht. Nur ein Feuerwehrmann ist durch einen herabstürzenden Balken verletzt worden, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Die Kinder der Abgetrauten sind meistens nach Fulda gebracht worden, die Erwachsenen sind 80 Güterwaggons vorläufig zum Obdach

angewiesen, die Mehrzahl hat sich nach außerhalb zu Verwandten begeben, ein Teil kampiert in den Kirchen und in einer Zuckerrübenfabrik. Mit dem Aufbau von Baracken ist begonnen worden. Brot, Kartoffeln treffen von außerhalb hübsch indemweise ein.

**Ein gestohlener Nachtwächter.** Ueber eine launige Entführungsgeschichte wird den Berl. N. N. aus der Umgegend Berlins wie folgt berichtet: In dem an der Vorbahn gelegenen Dorfe Denow hat, man höre und staune, ein improvisierter Erzpöbel aus Berlin, ein flottes Weinreifer, den wohlbestellten Nachtwächter und einzigen Repräsentanten der Exekutivgewalt in der vorgelegten Nacht gestohlen. Unser durchaus glaubwürdiger Gewährsmann berichtet uns über den Verlauf dieses seltsamen Abenteuers Folgendes: Es ist da am vorgestrigen Abend in einem von Denow etwa eine Wegestunde entfernten Dorfe Zimow der belagte Weinhändler im Wirtshaus und erzählt seine tollen Erlebnisse. Der schwere Wein, der da getrunken wird, erregt die Gemüther; man plaudert über Dieses und Jenes, und die Bauern suchen, gegenüber dem von Berlin Wunderdinge erzählenden Weinreisenden, auch ihre bescheidenen lässlichen Institutionen lobend hervorzuheben, und namentlich rühmen sie die militärische Strenge und den polizeilichen Ordnungssinn des Denower Nachtwächters, des „alten Jar.“ Das will unser Weinreifer nicht gelten lassen, und schließlich entwirrt er eine hohe Wette, laut welcher er sich verpflichtet, den „alten Jar“ zu stellen und innerhalb zweier Stunden in Zimow, im Wirtshaus abzuliefern. Schnell wird ein Wagen angepannt, der Berliner fährt nach Denow, wo inzwischen die Bauern sich ebenfalls im Wirtshaus eingefunden. Dort läßt der Berliner einige Flaschen vom Besten aufahren, man zecht fröhlich, und als der „alte Jar“ am Fenster erscheint, da wird er vom Berliner freundschaftlich zu einem Gläschen eingeladen, was der Alte, ein großer Freund von jenem Feuer, „aus dem der Geist geschaffen“, dankend acceptiert und sich in der Geschwindigkeit einen tüchtigen Barbeitel antrinkt. Noch ein Glas steifen Grogg muß der Wirt dem alten Jar eingeben und dann tritt ihn der Berliner, gültigt ein wenig Obacht auf seinen Wagen zu geben. Der Alte sagt zu, geht hinaus und da die kühle Nachtluft ein Uebrißes thut, so läßt die Denower Ortspolizei bald laut schnarrend im Wagen. Auf diesen Moment hat der Berliner gewartet. Er steigt auf den Bod, schwingt die Peitsche und fort geht's im saujenden Galopp, dem entseutenen Zimow zu. Schadenstroh erwarten die Zimover den Hünterer; sie sehen schon im Geiste die silberfüßigen Haischen vor sich, die derselbe nun sicher zu zahlen hat, aber siehe da, o Graus, — aus dem Wagen steigt schlaftrunken die hohe Obrigkeit von Denow, angethan mit den Abzeichen seiner Würde und erucht knurrend um noch ein Glas von dem süßlichen Grog. — Glänzend hatte der süße Weinreisende seine Wette gewonnen und nun war's an den Zimover Bauern, die Zehne zu zahlen. Die sittliche Entrüstung der Denower soll eine unbeschreibliche sein und haben dieselben geschworen, mit keinem Berliner Weinhändler je wieder zu wetten.

**Waldfahrt.** Der Lachsfang im Rhein ist in diesem Jahr sehr ergiebig. So wurden dieser Tage bei Kaunenburg habsfürstlich 30 Stück gefangen im Gewicht von rund 200 Kilo, was einen Wert von 500 Mark repräsentiert. Auch der Salmenfang hat ähnliche schöne Erträge zu verzeichnen.

heimrats, die aber ausblieb, und fuhr daher fort: „Ich weiß nicht, ob sich Ihnen schon ein Ausweg geöffnet hat; in diesem Falle wäre mein Besuch überflüssig.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Geheimrat ein wenig aufmunternd, „bringen Sie mir vielleicht Vermittelungsversuche von Guldberg?“

„Nein, Herr Geheimrat, damit kann ich nicht dienen; Guldberg nimmt einen gefassten Entschluß nie zurück.“ Ich bin gekommen, Ihnen meine Hilfe anzubieten.“

Der Geheimrat war einen Augenblick freudig überrascht, aber nur einen Augenblick, denn ein präsender Blick auf den Doktor stimmte seine Hoffnung sogleich wieder herab. Die frohliche Selbstsicherheit, die nur zu deutlich aus den grauen Augen sprach, die dunkeln nach abwärts gelegten Wepflobrauen, welche sich wie zwei lustig emporgeschobene bünne Weine ausnahmen, die eben vor Freude über irgend eine gelungene Gannerei zu tanzen anfangen, das lauernde Lächeln, welches nicht nur die Züge um den Mund, sondern sogar die kleinen Fältchen um die Augenwinkel ausdrückten, — das alles war nicht danach angethan, diesen Mann als einen Retter in der Not erscheinen zu lassen; für viel wahrscheinlicher hielt es der Geheimrat, daß Doktor Mund mit Guldberg unter einer Decke spielte, um ihm unter anderer Firma erdrückende Procente abzupressen.

„Sie wollen mit ihrer Hilfe anbieten,“ wiederholte der Geheimrat, „woburd hätte ich mich eines so großen Dienstes wert gemacht?“

„Ich liebe es nicht, daß man von meinen kleinen Gefälligkeiten spricht,“ sagte der Doktor Mund mit einer gewissen Biederkeit; „ich will nicht gerade behaupten, daß ich mich ganz frei von Eitelkeit fühle, — dann würde ich mich für besser ausgeben, als ich bin, — aber ich möchte nicht, daß es in der Leute Mund käme, wenn ich mich gelegentlich eines Bedrängten annehme, es möchten sich sonst zu viele Giltbedürftige melden. Habe ich Ihr Ehrenwort, daß meine Eröffnungen streng unter uns bleiben?“

Der Geheimrat zögerte eine Weile. Doch hatte die Rede des Doktors wieder einiges Vertrauen in ihm erweckt, daher gewann er es über sich, zu sagen: „Gut denn, Sie haben mein Ehrenwort.“

Doktor Mund räusperte sich und begann dann: „Dyne Zweifel haben Sie schon von meiner Erfindung gehört, — dem Zaubereifer?“

„Ich erinnere mich, es in den Zeitungen angekündigt gelesen zu haben,“ versetzte der Geheimrat, „aber was hat das mit meiner Angelegenheit zu thun?“

„Ehr viel, Herr Geheimrat, wie ich Ihnen gleich auseinandersetzen werde. Ich bedarf, um meine Erfindung bei einem größeren Publikum einzuführen, eines angesehenen Namens. Sie sollen mir den Ihrigen leihen.“

„Ich verleihe Sie nicht,“ sagte der Geheimrat, den eine leise Entrüstung überkam. „Sie setzen einfach Ihren Namen unter ein Attest, für dessen Abfassung ich Sorge tragen werde.“

„Herr Doktor!“ rief der Geheimrat, „ich begreife nicht, weshalb gerade ich meine Hand zu einer solchen Täuschung leihen soll. Sie haben es mit einem unbescholtenen Manne zu thun, bedenken Sie das wohl.“

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Stuttgart.** Eine Konkursöffnung wird in der Stadt zurzeit viel besprochen. Das Warenabzahlungsgeheimnis von A. Damit hier, Wilhelmshaus, hat seine Zahlungen eingestellt. Gerade dieses Geschäft war es, welches stets gegen die von den Gewerbetreibenden erlassenen Warnungen vor den Warenabzahlungsgeheimnissen Stellung nahm. (W. Abzstg.)

**Der Gippinger Schafmarkt** wird nicht Montag den 12. Nov. wie im Kalender angegeben, sondern Dienstag den 13. November abgehalten werden.

### Fruchtpreise.

**Badnang den 31. October 1888.**  
höchst mittel niederst  
Dinkel 7 M. 15 Pf. 7 M. 07 Pf. 7 M. — Pf.  
Haber 7 M. — Pf. 6 M. 40 Pf. 6 M. — Pf.  
Weizen — M. — Pf. 10 M. 20 Pf. — M. — Pf.

### Weizenpreise.

**Winnenden den 1. November 1888**  
höchst mittel niederst  
Kernen — M. — Pf. 10 M. 50 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 7 M. 52 Pf. 7 M. 49 Pf. 7 M. 37 Pf.  
Haber 6 M. 52 Pf. 6 M. 46 Pf. 6 M. 36 Pf.

### Mittelpreise.

**Mittelpreise pro Simri:** Gaste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf. Einforn 1 M. 25 Pf. Alderbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf. Linfen — M. — Pf. 1 Pf. Butter — M. 80 Pf. 1 Cr. Stroh 2 M. 90 Pf. 1 Cr. Heu. — M. Kartoffeln 1 M. — Pf. Mittelpreise pro Simri.

### Caanstadt den 2. Nov.

Die Preise halten sich, meiste Käufe zu 90—110 M. pr. 3 Hl. Vorrat noch 300 Hl.

### Unterwürfheim den 2. Nov.

Käufe für 80, 83, 85, 87, 90, 92, 93, 95, 97, 100, 105, 110, 120 M. pr. 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat.

### Fellbach den 2. Nov.

Mittelgewächs 20—24 M., Bergwein 35—46 M. pr. Hl. Verkauf etwas flau. Vorrat noch 400 Hl. Käufer erwinischt.

### Groß-Jagersheim den 2. Nov.

Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwinischt.

### Weinsberg. Preise:

Rot 85, 92, 95, 100 M., Weiß 52, 54, 55, 56, 63, 66 M. pr. 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat besserer Qualitäten in Rot, Weiß und Schiller. Preise im Rückgang. Käufer erwinischt.

### Evangelischer Gottesdienst in Badnang

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

### Gestorben

Nicke, Emil, Postart, Stuttgart. Haushahn, Karl, Medantler, Stuttgart. Föhr, Marie, Stuttgart. P. ratorius, Jakob, Stuttgart. Junginger, Anna, geb. Seibold, Gerstetten. Simon, Barbara, geb. Hech, Grunbach i. N. Neuffer, Emilie, geb. Hech, Hall. S. chid, Ferd., Gerichtsnotar, Kaufheim. Weig, Wilhelm, geb. Glos, Tübingen. Schuerlen, Katharina, Stuttgart. Heintzler, Hofme, Mauthenen. Pantlen, geb. Maurer, Bwe, Gaildorf. Werner, M. Kaiser, Geisingen. Müllerstein, M. Altkoch, u. T. Leube, S. Warrer, Neuhausen M. Tütingen. Kemmler, Pfarrer, Donnstetten. Mater, Babette, geb. Zimmermann, Heilbronn. Mater, Schultze, Hemigkofen. Wörner, Hofme, Gammertweg Klingen b. Murrhardt. Beckler, Metzgermeister, Reutlingen.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 133.

Donnerstag den 8. November 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Anzeiger“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirksamtsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeiger-Anzeigen 10 Pf.

### Antilige Bekanntmachungen.

Egl. Amtsgericht Badnang.

## Schöffen des R. Amtsgerichts Badnang für das Jahr 1889.

Die nachgenannten Bürgerangehörigen sind für das kommende Jahr als Schöffen bestellt worden und zwar:

### I. Als Hauptschöffen:

- 1) Adolph, Eugen, Fabrikant in Badnang.
- 2) Bud, Gustav, Kaufmann in Sulzbach.
- 3) Diebig, Karl, Rittergutsbesitzer in Katharinenhof.
- 4) Ebinger, Christoph, Gutsbesitzer in Dppenweiler.
- 5) Feucht, Wilhelm, sen., Rentner in Badnang.
- 6) Föll, Adam, Bauer und Gemeindepfleger in Strampfelbach.
- 7) Fürst, Ernst, Kaufmann und Stiftungsbesitzer in Grohsbach.
- 8) Gebing, Gg., sen., Rentner in Sulzbach a. M.
- 9) Glesing, Gottlieb, Stadtpfleger in Murrhardt.
- 10) Haag, Adam, Gutsbesitzer in Bernweiler.
- 11) Horn, Heinrich, Rentner in Murrhardt.
- 12) Jäger, Gustav, Kupferschmied in Murrhardt.
- 13) Jenschmann, Albert, jun., Fabrikant in Badnang.
- 14) Jung, Gottlieb, sen., Rentner in Badnang.
- 15) Kübler, Karl, Landwirt in Rippoldswieser.
- 16) Kübler, Louis, Conditior in Badnang.
- 17) Metzger, M., Gutsbesitzer und Gemeindevater in Ungehuehof.

- 18) Neff, Gg., Adewirt in Sulzbach.
- 19) Reber, Jakob, Landwirt in Ittenberg.
- 20) Schlehner, Hermann, Kaufmann in Badnang.
- 21) Schuhmann, Ludwig, Bauer und Gemeindevater in Unterweissach.
- 22) Seeger, August, Rentner in Murrhardt.
- 23) Spahr, Jakob, Gemeindepfleger in Amersbach.
- 24) Stroh, Friedrich, Buchdruckereibesitzer in Badnang.
- 25) Treiz, Michael, Gemeindepfleger in Grohsbach.
- 26) Winter, Louis, Rentner in Badnang.

### II. Als Hilfschöffen:

- 1) Braun, Albert, Adewirt.
  - 2) Feucht, F. W., Kaufmann.
  - 3) Kugler, Albert, Oberamtspfleger.
  - 4) Schweizer, Louis, Lederfabrikant.
  - 5) Stroh, Karl, Friedrich, Zeugschmied.
  - 6) Weil, Karl, Apotheker.
- ämtlich in Badnang.

Den 5. Nov. 1888.

Zur Urkunde:

Landgerichtsrat Grathwohl.

## Für den Württ. Sanitäts-Verein vom roten Kreuz

sind eingegangen:

Bei Herrn Defan Kalkreuter: Von ihm selbst 2 M., Hrn. Kameralverwalter Gmelin 2 M., Hrn. Oberamtspfleger Kugler 2 M., Hrn. Stadtschultheiß Godt 2 M., Hrn. Oberamtsbauernmeister Hammerle 2 M., Hrn. Schultheiß Bäuerle in Geisingen 2 M., Hrn. Schultheiß Föll in Steinbach 2 M., Hrn. Bauart Herrmann 2 M.

Bei Herrn Oberamtsarzt Lohmann: Von ihm selbst 2 M., dessen Ehefrau 2 M., Hrn. Privatier Bed 5 M., Hrn. Postmeister v. Gemmingen 2 M., Hrn. A. Jenschmann jun. 2 M., Hrn. Kameralamtsbuchhalter Sachs 2 M., Hrn. Landwirt Schlehner in Unterweissach 2 M., Hrn. Hrn. Oberamtmann Müntz: Von ihm selbst 2 M., Hrn. Schultheiß Schindler von Althütte 2 M., Hrn. Schultheiß Wenzel von Grohsbach 2 M.

Für diese Gaben bescheinigt dankend

Oberamtmann Müntz.

Defan Kalkreuter.

Oberamtsarzt Lohmann.

## Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht vom 16. Septbr. 1888, Regbl. S. 317, auf ortsräthliche Weise bekannt zu machen.

K. Oberamt. Müntz.

## Bekanntmachung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Gall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 8. Januar 1889 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 10. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Aufnahmegeruch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrgänge in Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon behördlich bescheinigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prüfungszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Schulmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erstehen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer bestimmten Frist nicht erstanden wird (S. 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Werner.

### Revier Unterweissach.

## Wiesen-Verpachtung.

Am Montag den 12. Novbr. d. J., vormittags 10 Uhr, werden die herrschaftlichen Steinbühlwiesen am Steinbühl-Weihenhan; Martung Schöllhütte, in mehreren Losen auf die 9 Jahre 1889/97 an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

## Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotarar oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 7. Nov. 1888.

## Von Badnang:

Gemmi, Joh. Conrad, Tagelöhner getrennt lebende Ehefrau, Tenffel, Johann Jakob, Werbers Ehefrau, Johann Friedrich, lediger

Widwer, Johann Friedrich, lediger

## Beilage, Wilhelm Michael, Antis-

bieners Wirt, We, Joh. Georg, Tagelöhner, Brenninger, Johann Jakob, Rotgerbers Wirt;

von Grohsbach: Wolf, Johann Michael, Bauersgetrennt lebende Ehefrau von Dauernberg, Hebele, Karl August, Webers Ehefrau;

von Richtenau: Schumacher, Joh. Georg, Schmied.

## Die Gewinnliste

der Lotterie der Kunstausstellung in München liegt zur Einsicht auf im Aufseherer;

### Badnang.

## Obstbäume.

Auf gegenwärtige Verpflanzzeit empfehle meine großen Vorräte von sehr schönen Hochstämmen in besten beliebigen Sorten, sowie Zwergstöß jeder Form bei billigen Preisen.

L. Hoff.

### Badnang.

zu Näh- u. Landwirtschaftl. Maschinen, (auch

in der Rälte flüssig bleibend)

zu Brennwecken

Reinigen Weingeist zur Most-Conferrierung

Flederwasser zur weichen Wäsche

Engl. Flederwasser zur Entfernung von Säure Harz,

Wachs, Tereb- und Fett-Flecken aus allen Stoffen empfiehlt

A. Moser, obere Apotheke.

**Badnang.**  
**Saden & Paletot**  
 für **Stadt und Land** passend,  
 in größter Auswahl äußerst billig.  
**Ausverkauf**  
 einer großen Partie  
 Wintermäntel, Paletots  
 und Saden  
 zu bedeutend zurückgesetzten Prei-  
 sen bei  
**Rudolph Ventlers Wwe.**

**Badnang.**  
 Unterhosen  
 Unterleibchen  
 Normalhemden  
 Baumwollflanellhemden  
 Jagdwesten  
 in jeder Größe billigst bei  
**F. M. Brenninger.**

**Badnang. Käsefreie**  
**Erbfen, Linfen und**  
**Bohnen**  
 empfiehlt in schöner Ware  
**F. M. Brenninger.**

**Badnang. Rechte**  
**Spizwegerrich- u.**  
**Walz-Bonbons**  
 1 Paket 20 Pf. und offen,  
 bestes Mittel gegen  
**Spitzen & Heiserkeit,**  
 empfiehlt stets frisch  
**Paul Henninger,**  
 Conditior.

**Badnang. Wechte**  
**Italienische**  
**Rotweine.**

In Folge der Ver-  
 änderungen, welche  
 der neue Handelsver-  
 trag zwischen Frank-  
 reich und Italien er-  
 fährt, sind die Preise der besten Rot-  
 weine in Italien deartig gesunken, daß  
 ich in der Lage bin, 1887er südtali-  
 anisches Gebirgswein in hochfei-  
 er Qualität  
 bei Faß von ca. 600 Liter zu M. 73  
 " " " " 220 " " 78.  
 " " " " 110 " " 80.  
 pro Hektoliter franco aller Stationen  
 verzollt mit Zollquittung erlassen kann.  
 Mit Proben stehe ich zu Diensten,  
 und indem ich jedermann einlade, die  
 wahrhaftlich nur vorübergehende Ge-  
 legenheit, gesunde, haltbare Rotweine  
 sehr billig zu erhalten, zu benutzen, um-  
 somehr, als unsere Neuen Weine im  
 Lande qualitativ nichts Gutes ver-  
 sprechen, bitte ich um Erteilung zahlrei-  
 cher Aufträge.  
**Joh. Eyring,**  
 Gaildorf.

**Badnang.**  
 Eine großartige  
**Auh,**  
 sehr gut im Nutzen und  
 im Zug, jetzt dem Verkauf aus  
**Jacob Mögler, Scharfhalter.**

**Tagexübersicht.**  
**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**  
 \* **Stuttgart.** Gegenüber den in einzelnen aus-  
 wärtigen Zeitungen aufgestellten Behauptungen über  
 angebliche von Sr. Königlichen Majestät kontrahierte,  
 das Allerhöchste Privatvermögen belastende Verbindlich-  
 keiten ist der „St. Anz.“ von zuständiger Seite ermäch-  
 tigt, daß die fraglichen Behauptungen jedes tatsächlichen  
 Grundes entbehren.  
**Ludwigsburg** den 5. Novbr. Zu den von Sr.  
 Kgl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm in den Offizieren der  
 Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg proponierten  
 Rennen mit anschließender Hubertusjagd hatten sich  
 am Samstag nachmittags zwei stromenden Regens  
 Teilnehmer von allen Waffengattungen am Hammel-  
 plage südlich von Kornwestheim eingefunden. Als  
 Terrain war das freie Feld zwischen Kornwestheim,

**Badnang den 6. Nov. 1888.**  
 Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden unsere  
 liebe Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Luise Jfenkamm, geb. Belz,**  
 wovon Verwandte und Bekannte mit der Bitte um stille Teil-  
 nahme tiefbetäubt in Kenntnis setzen  
 Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen  
 der Gatte:  
**Alb. Jfenkamm senior.**

**Badnang.**  
  
**Kinderwagen, Puppenwagen,**  
**Korb-Waren**  
 sind in schönen Farben und hübschen Formen eingetroffen; ebenso  
**Ziehharmonika**  
 in den verschiedensten Sorten und empfehle solche zu den billigsten Preisen.  
**Wagner Beck.**

**Badnang.**  
 Die  
**Federhandlung von J. Ruppmann**  
 empfiehlt ihr gutfortiertes Lager in  
**Prima Ober- & Sohlleder**  
 Schafleder in allen Farben  
 Herren- & Damenzugschäften in allen Größen  
 sowie sämtlichen Schuhmacher-Artikeln in nur guter Ware  
 und zu billigen Preisen.

**Badnang. 2 tägliche**  
**Gerbergesellen**  
 und ein lediger  
**Vohlnrecht**  
 können sogleich oder in 14 Tagen ein-  
 treten bei  
**Joh. Kienzle.**

**Badnang. Ein jüngerer**  
**Lohkreutz**  
 kann sogleich eintreten bei  
**Gottlieb Brenninger.**

**Badnang. Ein gewandter**  
**Möbelschreiner**  
 findet sofort Stelle bei  
**Mischholz, Schreiner.**

**Badnang. Eine kleine**  
**Wohnung**  
 hat zu vermieten  
**Rörner, Orber.**

**Badnang.**  
 Eine schöne  
**Wohnung**  
 von 4-5 Zimmern nebst Zubehör ist  
 sofort oder auf längere Zeit zu vermieten.  
 Bei wem? sagt die  
 Redaktion d. Bl.

**Badnang.**  
 Eine bessere  
**Wohnung**  
 mit 3-4 Zimmern nebst Zubehör auf  
 Lichtmeß oder früher wird gesucht. Näheres  
 bei der  
 Redaktion d. Bl.

**Badnang.**  
**Schönes Weichhorn**  
 sowie Gerste hält stets zum Verkauf.  
**F. Groß, Backhaus.**

**Badnang.**  
**Gebrochenes Obst,**  
 25 bis 30 Ztr., hat zu verkaufen  
**K. Dietrich, Zimmermeister.**

**Badnang.**  
**Möbirtes Zimmer**  
 zu vermieten, heizbar, sofort oder bis  
 1. Dezember bei  
**Rudolph Ventlers Wwe.**

**Badnang. Einen schönen**  
**Saulenofen**  
 samt Stein und Rohr, hat im Auftrag  
 sogleich zu verkaufen  
**C. Feinz, Friedhofaufseher.**

**Ein kleiner, wochamer**  
**Sund**  
 (Kübe) ist billig zu verkaufen. Wo?  
 sagt die  
 Redaktion d. Bl.

**Badnang.**  
**Zugelaufen**  
 2 Hufe. Gegen Kostenerlag abzu-  
 holen bei  
**Schuhmacher Schönberger.**

**Ein gelber**  
**Pferdetappich,**  
 am Ende blau und rote Streifen, ging  
 von Roth bis Badnang verloren. Gegen  
 Belohnung abzugeben in der  
 Redaktion d. Bl.

**Armbürker.**

**Badnang.**  
**Entloshende**  
**Erbfen, Linfen,**  
**Bohnen**  
 empfiehlt billigst  
**Wilh. Buchegger,**  
 normals. Zul. Schmiede.

**Kaffee, rohen u. gebrannten**  
**Zuder am Hut**  
**Würfelzuder**  
**Gemahlene Zuder**  
**Keise**  
**Gerste**  
**Sago**  
**Kubeln**  
**Mübele**  
 empfiehlt billigst  
**Wilh. Buchegger.**

**Badnang.**  
**Filzschuhe**  
 mit Holzsohlen in allen Größen empfiehlt  
 sehr billig  
**Wagner Beck.**

**Dr. Sprangersche Heilwässer**  
 heilt gründlich veraltete Bruchleiden, so-  
 wie tauchfrangartige Wunden in kür-  
 zester Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
 ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm,  
 böse Brust, erkrankte Glieder, Karbu-  
 nkelgeschwüre etc. Venen mit Hitze und  
 Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.  
 Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,  
 gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-  
 schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quers-  
 schmerz, Nist tritt sofort Linderung ein.  
 Zu haben in Badnang bei H. Rofler,  
 obere Apotheke & Schachtel 50 Pf.

**Badnang.**  
**Baumstüdel**  
 hat zu verkaufen  
**Gottlob Häuser.**

**Kreuzsägmühle.**  
 Von heute an wird jeden Tag  
**Hanf gerieben.**  
**Gottlieb Rang, Sägmüller.**

**Badnang.**  
**Feuerwehre.**  
 Nächsten Sonntag den  
 11. Nov., morgens punkt  
 7 Uhr, hat der  
**I Zug**  
 (Steiger, Ritter und  
 Schlauchleger)  
 zu einer Übung an der Spritzenremise  
 anzutreten.  
 Pünktliches, vollständiges Erscheinen  
 das Kommando.

**Sittlichen Preise**  
 vom 7. November 1888.

1 Aljo weißes Brod	27
4 Aljo schwarzes Brod	75
500 Gramm Hinderkeis	50
" " " "	55
" " " "	60
" " " "	40
" " " "	35-40
" " " "	80
" " " "	80-84
2 Stück Eier	18-20
1 Milchschwein, 1 Paar	2 00-60

**Badnang.** Prediger vergibt sein, noch manches Jahr in seiner  
 Gemeinde segensreich zu wirken.  
**Stuttgart. Süddeutscher Jünglingsbund.** Nicht ein-  
 zeln der Verein war es, der am Sonntag Mittag sein  
 Jahresfest im evang. Saal feierte: es hatten sich da-  
 zu Mitglieder der meisten württ. Vereine und auch  
 Vertreter von Baden, Bayern eingeschunden, wohl mehr  
 als 500 junge Leute und ältere Freunde dieser Vereine.  
 Der Chor des hiesigen älteren Vereins und sodann  
 der Vorstand des südd. Jünglingsbundes, Amtsbeleh-  
 rer, begrüßten die städtische Versammlung. Vortret-  
 ter des Chor des Palmort in: Singet dem Herrn ein  
 neues Lied! und sprach in geläufiger Weise vom alten  
 und neuen, immer großen Inhalt des Lebens; dabei  
 auch an die teuren Wälder der Reformation und die  
 Bundesfeier Gottes im Jahr 1870-71 erinnernd.  
 Hierauf hielt Oberlehrer Pfand (Erlangen) eine klare  
 und praktische Festrede über den treffend gewählten  
 Text I. Thess. 5, 8-18. Was Rausch hier vor  
 mehr als 1800 Jahren an eine Gemeinde geschrieben,

sei ein Wort wie für die Jünglingsvereine unserer  
 Tage verfaßt. Er erinnere sie an den allgemeinen  
 Christenberuf, rede von der segensreichen Vereinsauf-  
 gabe, halte den Vorsetzer und Mitglieder ihre ge-  
 genseitigen Pflichten vor und zeige, wie sich auf diesem  
 Grunde das Vereinsleben nach innen und außen fröh-  
 lich gestalte. Nach einem Chor des Badnanger Vereins  
 erhaltete Mittelschullehrer Kiefner den Bundesbericht.  
 Derselbe gab zuerst einen Ueberblick über alle die Be-  
 strebungen, welche unter uns das Wohl der Jugend  
 fördern wollen. Dann wurden die Jünglingsvereine  
 Süddeutschlands zusammengestellt. Württemberg zählt  
 unter 57 Vereinen 32 Bundesvereine mit 2000 Mit-  
 gliedern; der Kreisverband Baden umfaßt 10 Vereine  
 mit 585, der von Elßaß 12 Vereine mit 602 Genossen,  
 die Grenzmitglieder nicht eingerechnet, so daß sich eine  
 Gesamtzahl von 54 Vereinen mit 3196 bzw. 3688  
 Mitgliedern ergibt. Schließlich verbreitete sich der  
 Bericht noch über die näheren Aufgaben und über die  
 Schwierigkeiten, welche ihrer Lösung im Wege stehen.  
 Nach den kürzeren Ansprachen von Agent Kurz, Dehan  
 Kalkreuter (Badnang) und Stadtmisionar Lieber  
 (Karlsruhe) begab sich die Versammlung in den großen  
 Saal des Bürgermeisters. Während des Vespers  
 wurde sie durch gelungene Vorträge des Chlänger Po-  
 saunenchores erfreut; der hiesige begleitete die gemein-  
 schaftlichen Gesänge. Auch die schon genannten Sing-  
 chöre spendeten ihre herrlichen Lieder. Daß es an ge-  
 mütlichem Gebrausausstand nicht fehlte, daß in den  
 Ansprachen auch der Patriotismus sich Luft machte,  
 verfiel sich bei jungen Leuten von selbst. So nahm  
 die ganze Feier einen erfreulichen Verlauf. Sie wird  
 allen noch lange in gelungener Erinnerung bleiben,  
 namentlich auch denjenigen, die bei dieser Gelegenheit  
 die Hauptstadt zum erstenmal sahen. (Schw. N.)

**Stuttgart** den 6. Nov. In der Sitzung des Gemeindevorstandes  
 am Sonntag Vormittag eine Beschlusseinsammlung  
 zu fern. Die Oberbürgermeister, einberufen worden,  
 in welcher Reichstagsabgeordneter C. Grillenberg  
 über die Sozialreform und die Schulzölle sprechen  
 sollte. Polizeidirektor wurde aber vorher die Ver-  
 sammlung auf Grund des § 9, Abs. 2 des Gesetzes  
 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozial-  
 demokratie verboten. Ebenso erging es Herrn Grillen-  
 berger dieser Tage in Erlangen.  
 \* **Stuttgart** den 6. Nov. Gestern Abend hat ein  
 19 Jahre alter Burche einen andern 19 Jahre alten  
 Knacht nach einem kurzen Wortwechsel mit einem  
 Messer in die linke Seite gestoßen, worauf bald  
 der Tod eintrat. Der Thäter ist festgenommen.

**Stuttgart.** Die jüngeren Kollegen haben be-  
 schlossen, die dankt gewordene Stadtvorstands-  
 stelle nur für akademisch geübte Bewerber anzu-  
 schreiben mit einem jährlichen festen Einkommen von  
 5500 M., gegenüber früheren 5000 M.  
 \* **In Marzbad** gab's letzten Sonntag in einer  
 Wirtschaft Kaufhandel, wobei dem abwesenden Poli-  
 zeidiener Statthalter der Fuß abgedrückt wurde.  
 \* **In mehreren Orten** des Botwartals stellte  
 sich letzte Woche ein Industrieritter ein, der größere  
 Käufe in neuem Wein abschloß, um schließlich unter  
 dem Vorwand, daß ihm infolge der vielen Draufgeher  
 die Barschaft ausgegangen, ein Darlehen zu ersuchen.  
 Er wurde in Weilsheim eingeholt und dingfest  
 gemacht.  
 \* **In Sulzbach a. M.** sollte vergangene Woche  
 eine Hochzeit stattfinden, zu welcher alle üblichen  
 Vorbereitungen getroffen waren. Schon hatten sich  
 Brautpaar, die nächsten Anverwandten und die Zeu-  
 gen sich zur Abreise auf den Weg gemacht. Aber vor  
 der Thüre des Standesbeamten angetom-  
 men, erklärte der Bräutigam, daß er sich anders be-  
 kommen habe, machte Reue und legte in seine  
 Heimat Sulzbach zurück.  
 \* **Rechtungsanstalt** auf dem **Waldhof, D. A.**  
 (Schornhof). Dem 28. Jahresbericht dieser Anstalt  
 ist zu entnehmen: Die Anstalt, welche nur ältere  
 evangel. Knaben aufnimmt, beschäftigt hieselben vor-  
 nemlich mit landw. Arbeiten. Das mehr als 70  
 Morgen umfassende Gut der Anstalt wird durch die  
 Hand der Jügelinge unter genügender Anleitung bebaut.  
 Die Anstalt hat im vergangenen Berichtsjahr durch-  
 schnittlich 50 Jügelinge beschäftigt. Von den im Ver-

lauf des Jahres ausgetretenen 18 Jügelingen wurden  
 12 in Lehrstellen untergebracht und 4 als Knechte ver-  
 bing; eingetreten sind 20 Jügelinge. Den Einnahmen  
 mit 14 915,34 M., wozunter Baden von Mitgliedern  
 des K. Hauses von zus. 340 M., stehen 14 859,53 M.  
 Ausgaben gegenüber.

**Telegramm.**  
**Stuttgart** den 7. Novbr. Der württembergische  
 Landtag wird auf 20. November einberufen.

**Berlin** den 6. Nov. Hier erregt eine Stuttgar-  
 ter Korrespondenz der „Börsezeitung“ Aufsehen, wo-  
 nach man in Württemberg, in Anbetracht der  
 wohlbegründeten Warnungen vor dem Reisen in Frank-  
 reich, den Entschluß des Königs, seinen Aufent-  
 halt auf diesen Winter im französischen Sü-  
 den zu nehmen, von vornherein nicht gerne gesehen  
 hat. Man müsse sich fragen, heißt es in der Korre-  
 spondenz, ob es nicht politisch vortheilhafter gewesen  
 wäre, statt Nizza's, wo in Folge des Kilian-Prozesses  
 die Gemüter gegen alle Deutsche besonders er-  
 regt sind, einen von den vielen klimatisch ebenso gün-  
 stigen Winterkurorten an der italienischen Riviera zu  
 wählen. Bereits bei der Ankunft des Königs in  
 Nizza sei von einem Individuum gepöbelt und „das  
 las prussiens!“ gerufen worden. Es werde aber  
 Klugheit und Zurückhaltung des Königs und seines  
 Gefolges bedürfen, damit weitere derartige Vorkom-  
 misse vermieden werden, welche leicht zu ernstere poli-  
 tischen Schwierigkeiten führen könnten. (Fr. Z.)

\* **Nach neueren** Drahtmeldungen aus **Sansibar**  
 wurde durch das sechsstündige Bombardement von  
 Wibi viel Eigentum zerstört. Die Deutschen ver-  
 brannten alle Fahrzeuge auf der Bucht. In Sansibar  
 werden die deutschen Kriegsschiffe „Bismarck“ und  
 „Stoß“, sowie das englische Panzerschiff „Agamem-  
 non“ erwartet.  
 \* **Die schnellere Germanisierung** Lothringens  
 durch Ankauf größerer Güter seitens deutscher  
 Landwirthe bekräftigt seit längerer Zeit schon der  
 frühere Zentralanbahnungsdirektor M. L. Sombart  
 Ermahnen, der auf dem Gebiete der „inneren Koloni-  
 sation“ als Autorität gilt. Nach seinen Vermittlungen  
 gibt es in Deutsch-Lothringen, wo ein starker  
 Grundbesitz erhalten ist, zur Zeit 1070 Güter von  
 50 bis 60 ha und 331 von über 100 ha Flächen-  
 inhalt, welche mit ihrem Kulturlande etwa den achten  
 Teil der bebauten Fläche einnehmen. Bei sämtlichen  
 größeren Gütern besteht ein erheblicher Teil in Wald.  
 Von diesen 331 Gütern befinden sich zur Zeit noch  
 199 im Besitz von Franzosen und sind auf Grund  
 der politischen Verhältnisse durchweg zu billigen Be-  
 dingungen veräußert. Der Boden gehört, abgesehen  
 von den humusreichen Böden, in den Thälern der Mosel,  
 der Rhid und der Talle, zum größeren Teile den  
 schwereren und strengeren Thonböden an. Der Staat  
 würde seinerseits für eine bessere Veranlagung der  
 Grundsteuern, eine Neuverteilung der Gemeindesteuern,  
 Ermäßigung der Erwerbsteuern, Notariats- und  
 sonstigen Ranggebühren, Einführung eines gesicherten  
 Grundbuchrechts zu sorgen haben. Der ortsübliche  
 Tagelohn beträgt 1,80 bis 2 1/2 M. für Männer und  
 1,20 bis 1,80 M. für Frauen. Da die Franzosen  
 unter allen Umständen ihre Besitzungen verkaufen wol-  
 len, so beträgt der Durchschnittspreis für das Hektar  
 nur 1000 M. (ohne Ernte und Inventar), während in  
 Mittel-, West- und Süddeutschland ein ähnlicher  
 Boden durchweg 50 Prozent mehr kostet. Sombart  
 schlägt zwei Wege vor, deutschen Landwirthen die An-  
 siedlung in Lothringen zu erleichtern. Für diejenigen,  
 die den Ob- und Weinbau verstehen, gibt es namentlich  
 in der Umgebung von Metz eine größere Anzahl  
 kleinerer Villen, in denen zur französischen Zeit Ob-  
 und Weinbau — ein guter Posten — mit Erfolg  
 betrieben wurde. Arbeitsame Leute würden diese jetzt  
 billigen Grundstücke bald wieder ertragreich machen.  
 Der andere Weg ist, daß deutsche Kapitalisten Güter  
 in Lothringen ankaufen und sie an strebsame, tüchtige  
 Landwirthe verpachten. Nach der Ansicht Sombarts  
 sollte namentlich die Regierung der Reichslande selbst  
 die bedeutenden Ueberflüsse des Landesbankrotts zum  
 Ankauf solcher Güter verwenden, um auf diese Weise  
 nicht nur höhere Erträge als bisher aus den Loth-  
 ringer Wirtschaften zu erzielen, sondern auch die an-  
 gesessenen Bauern zur Nachahmung zu ermuntern und  
 politisch einen Umschwung herbeizuführen.

\* **Die ersten Münzen** mit dem Bild Kaiser  
 Wilhelms II., Zweimarkstücke, hat Hamburg zum  
 Anwenden an den Holländischen geprägt. Dieselben  
 enthalten auf der Rückseite eine bezügliche Inschrift  
 mit dem Datum des 28. Okt. 1888.

**Der Vorkriegszeitung** wird aus Fulda mitgeteilt,  
 daß hervorragende Katholikentagler insgesam eine große  
 Katholikentagsversammlung zu Gunsten der welt-  
 lichen Herrschaft des Papstes vorbereiten.  
 \* **In Köln** erfolgte die Konstituierung eines „Ari-  
 taevens deutscher Katholiken“ unter dem  
 Vorsitz des Erzbischofs von Köln. Kardinal  
 Lavigne übernahm dem neuen Verein 500000 Frsch.  
 aus dem im vergangenen Berichtsjahre von 300000 Frsch.

**Hamburg**, den 2. Nov. Ein Schadenfeuer in der  
 Koopmanschen Exportschiffahrtsgesellschaft soll  
 durch eine Gasverplosion entstanden sein. Zwei große  
 Speicher mit wertvollen Maschinen und Schlachtein-  
 richtungen sind niedergebrannt, die Vorratsräume wur-  
 den gerettet. Der Schaden wird auf 300 000 Mark  
 geschätzt. Die Schiffahrt war für 680 000 Mark  
 versichert.

**Frankreich.**

\* **In Paris** wurde am 4. Nov. ein von der seit  
 35 Jahren bestehenden deutschen Gesellschaft  
 „Textonia“ im Palais Royal in Aussicht genom-  
 menes Bankett mit Ball eine halbe Stunde vor Be-  
 ginn vollständig verboten. Die „France“ hatte auf die  
 Veranstaltung dieses Festes in aufreidender Weise hin-  
 geweisen.  
 \* **Boulauger** bleibt der Mittelpunkt der politischen  
 Bewegung in Frankreich. Derselbe dankt in einem  
 Briefe an Drouot de der Patriotiege, daß sie  
 ihm bei den Straßenaufrufen gelegentlich der Trau-  
 ung seiner Tochter als Leibgarde gedient hat. In  
 Toulouse wurde das größte dortige Tageblatt für  
 den Boulangismus erworben.

**England.**

**Petersburg** den 5. Nov. Nachdem das Kaiser-  
 paar gestern seinen jährlichen Einzug gehalten, erließ  
 der Kaiser ein Manifest, worin es heißt: „Der  
 Kaiser teilt mit seinem Volke die Dankgefühle zu Gott  
 für seine wunderbare Errettung.“ Das Manifest  
 schließt mit den Worten: „Die Vorführung, welche  
 unser, dem Wohl des geliebten Vaterlandes geweihtes  
 Leben gesichert, möge uns auch Kraft verleihen, die  
 großen Pflichten, zu welchen wir durch ihren Willen  
 berufen sind, treu bis ans Ende zu erfüllen.“

**Kranen** den 6. Nov. Zu Ehren der Anwesenheit  
 des russischen Botschafters in Berlin, Grafen Schu-  
 walooff, gab General Gurto in Warschau ein  
 Festmahl, dem die höchsten militärischen Würdenträger  
 anwohnten. Gurto sagte laut Bericht der „Reforma“  
 in seinem Trinkspruch: „Ich freue mich als Kom-  
 mandant der, der friedlichen Stimmung in Europa,  
 als Soldat stehe ich jedoch nicht die Kniee in die  
 Erde. In den Nachbarstaaten herrscht eine  
 kriegerische Stimmung.“ Die Presse  
 wiegelt die militärischen Kreise durch ihr Hinweisen  
 auf die Langsamkeit unserer Mobilisation auf (!),  
 doch mögen sie die Saiten nicht zu straff spannen.  
 Wenn der Zar vorwärts rufen wird, überschreiten  
 wir ohne Mobilisierung binnen 24 Stunden  
 die eine oder die andere Grenze. Oester-  
 reich hat eine glänzende Artillerie, Deutschland eine  
 vorzügliche Technik, England aber hat Geist und  
 Ausdauer. Den Weg nach Berlin und Wien kennen  
 wir bereits. Ich trinke auf das Wohl der tapieren  
 russischen Armee.“ Der Rede folgten begeisterte Zur-  
 rufe und das Absingen der Nationalhymne. (Das  
 Fr. Z.) giebt diese Meldung des unzuverlässigen Vollen-  
 blattes mit allem Vorbehalt wieder.

**Griechenland.**

\* **Die Festlichkeiten** anlässlich des Regierungsjub-  
 läums des Königs haben mit dem von den städti-  
 schen Behörden gefestert auf der Akropolis veranstalteten  
 Festmahl und dem daran anschließenden Feuer-  
 werk ihren Abschluß gefunden. Das Feuerwerk,  
 welchem auch die königliche Familie beizuhrte, verlief  
 glänzend. Bei dem dem König dargebrachten Fede-  
 lüge erschien derselbe auf dem Balkon und richtete  
 eine halbvolle Ansprache an die Festteilnehmer.  
 Die Bevölkerung brachte dem König und der Königin un-  
 unterbrochen lebhaft sympathische Kundgebungen dar.  
 Der Herzog und die Herzogin von Coburg verließen  
 heute Athen. Auf dem englischen Dampfschiff fand  
 am 6. d. Mts. ein Dejeuner statt, welchem der König  
 und die Königin beizuhrten.

**Nordamerika.**

\* **Der Wahlkampf** in den Ver.-St. ist zu Ende.  
 Dienstag 6. Nov. werden die Wahlmänner gewählt,  
 die einen Monat später den neuen Präsidenten zu er-  
 nennen haben.

**Verschiedenes.**

\* **Deutschlands größte Städte.** Nach den neuesten  
 Nachrichten ordnen sich die mehr als 8000 Einwohner  
 zählenden Städte des Deutschen Reichs gegenwärtig nach  
 ihrer Einwohnerzahl wie folgt: 1) Berlin 1 415 000 E.,  
 2) Hamburg 498 600 E., 3) Breslau 313 500 E.,  
 4) Königsberg 278 500 E., 5) Dresden 259 200 E.,  
 6) Leipzig 181 400 E., 7) Magdeburg (mit Vororten)  
 171 100 E., 8) Köln 170 000 E., 9) Frankfurt a. M.  
 163 700 E., 10) Königsberg 156 500 E., 11) Hannover  
 148 600 E., 12) Düsseldorf 125 400 E., 13) Nürnberg  
 122 800 E., 14) Bremen 121 500 E., 15) Chemnitz  
 119 000 E., 16) Danzig 118 000 E., 17) Stuttgart  
 117 900 E., 18) Straßburg 115 900 E., 19) Elberfeld  
 113 200 E., 20) Altona 111 800 E., 21) Barmen  
 106 800 E., 22) Eretin 103 600 E., 23) Aachen  
 101 000 E., 24) Erfeld 98 700 E., 25) Braun-  
 schweig 90 500 E., 26) Halle 87 500 E., 27) Dort-  
 mund 84 600 E.  
 \* **Berlin.** Eine soeben veröffentlichte Zusammen-  
 stellung über die Gesamtvermögen der städtischen Markt-  
 stellen ergibt, daß an Baulosten, an Grundverbesse-  
 rungen und an Baugärten und die Summe von  
 17 700 000 M. erforderlich gewesen ist. Davon ent-  
 fallen zunächst auf Baulosten von 8 110 000 Mark,  
 welche sich auf die acht bisher erbauten Hallen ver-  
 teilen. Am teuersten kommt die Zentralhalle zu stehen  
 mit rund 2 300 000 M., am billigsten die auf dem  
 Waggelbergplatz mit 400 000 M. An Grundver-  
 besserungen waren aufzuwenden insgesamt 8 500 000  
 M. — Von Interesse ist noch, daß gegenüber dem  
 Vorschlag rund 113 000 M. an Baulosten erspart  
 worden sind.  
 \* **Dieses Baule** — In Rattowien erfolgen un-  
 längst bei einem Uhrmacher eine Dame aus Polen und  
 kaufte nach sehr langem Handeln einen Wacker, den  
 sie nach Polen einschmuggeln wollte. Nachdem der

Uhrmacher die Uhr verkauft hatte, berechnete er genau die Zeit, um welche die Dame zur Revision auf der Zollkammer in Sonnowice eintraffen mußte und stellte den Wecker hiernach. Die Käuferin ließ sich darauf von der Frau des Verkäufers die Uhr unter der Tour-nüre festbinden. Mit dem Witzgezuge fuhr sie nach Sonnowice. Schon war sie bei der Revision abge-fertigt und eben im Begriff, das Revisionszimmer zu verlassen, als die Tournüre einen Heidenlärm zu machen begann. Der Wecker begann seine Arbeit. Der Schreck der Dame und das Gelächter der Beamten war gleich groß; die Uhr wurde hervorgeholt und kon-fiziert. Außerdem mußte die Dame für die billig verkaufte Uhr 10 Rubel Strafe bezahlen.

Wenn der Jar reist. Das von dem Petro-leumkönig Nobel in Vaku dem Jaren gegebene Früh-stück kostete 41 000 Rubel; der dabei der Kaiserin überreichte mit Brillanten überfrachte Bouquethalter kostete 17 000 Rubel. Die von einem anderen Petroleum-Industriellen dem Kaiser zum Empfang gebotene Be-wirtung verschlang 28 000 Rubel.

London. Nach den letzten über Vancouver von Japan eingetroffenen Nachrichten brach vom 30. und 31. August über die Südostküste Japans ein furchtbarer Typhon aus, welchem viele Menschenleben zum Opfer fielen. Die angerichteten Verheerungen waren außer-ordentlich groß. Die Distrikte, in welchen der Sturm am meisten Schaden that, waren Tokushima auf der Insel Schikoku, Wakayama auf der Südostküste der Hauptinsel und in der Nähe der Stadt Osaka. Als die Post abging, waren die amtlichen Berichte noch nicht vollständig. Soweit sie aber vorliegen, belief sich die Zahl der Getödeten in den beiden zuerst erwähnten Distrikten auf 287 und die der Verwundeten auf 227. 6288 Häuser stürzten ein. Auf den beiden durch Osaka stießenden Flüßen schiederten 856 Fahrzeuge. In Yo-kohama war der angerichtete Schaden nicht groß. Die Baumwoll- und Reiserte soll dagegen auch sehr ge-litten haben.

Aus Monte Carlo kommt die erfreuliche Nach-richt, daß die Einkünfte der Spielhölle von Jahr zu Jahr geringer werden. Die Besucher seien flüch-ter geworden und seien jetzt 5 Franken, statt, wie es frü-her häufig geschah, ebenso vieler Louisdors und Ban-noten, auch hielten sich viele dem Spielnaal ganz fern, indem sie die Natur Schönheiten genossen, ohne dem Fiskus die Steuer, mit der derselbe die menschliche Leidenschaft belegen zu können vermeint, zu entrichten. Immerhin hat auch dieses Spiel-jahr wieder 25 000 000 r o b e aufzuweisen; noch vor wenigen Tagen hat eine junge Russin, nachdem sie ihr ganzes Vermögen verloren, sich ins Meer gestürzt.

Frau Margaret Fox-Kane, die Witwe des Nord-polreisenden, eine der Geschwister Fox, welche lange Jahre zu den gelehrtesten spiritalistischen Medien Amerikas gehörte, hat unlängst in der New-Yorker Wusikakademie vor zahlreich versammeltem Publi-kum das Geheimnis ihrer Tischspielferei preis ge-geben, welches darin bestand, daß sie die geheimnis-vollen Töne mit dem ersten Geleite der großen Zelle hervorbrachte. Ein Ausschuß von amnestenden Ärzten, welche die Versuche beobachteten, bestätigten diese Er-läuterungen.

### Der Wunderdoktor.

Eine Geschichte aus unseren Tagen v. G. Hader. (Fortsetzung.) Der Geheimrat fuhr sich unmutig über die Stirn. Er würde dem Wunderdoktor schon längst die Thür gewiesen haben, hätte ihm nicht beständig seine trostlose Lage vorgeführt, die sich durch den Abbruch dieser Unterhandlung möglicherweise nur um so rascher ent-scheiden konnte. „In Ihrer Stellung,“ fuhr der Besucher fort, „ist die Ihnen drohende Katastrophe geradezu tödtlich. Wären Sie etwa ein großer Geschäftsmann, der einen schimpflichen Bankrott macht, die Welt um Hundert-tausende betrügt, vielleicht auch eine Menge kleiner Ge-werksleute an die Bettelstange bringt, so würde dies weniger zu lagen haben, denn Sie könnten sich mit einer runden Summe, die zu einer angenehmen Existenz ausreicht, zurückziehen, oder über kurz oder lang Ihr Geschäft von neuem beginnen, wie dies ja fast täglich vorkommt. Aber Sie sind ein hoher Beamter, Ihre Stellung in der Welt, die nicht auf Fonds gegründet, die steigen und fallen können, sondern auf Ehre, die — vor den Augen der Welt wenigstens — unwan-delbar fest stehen muß. Sie besitzen die Achtung und das Vertrauen Ihres Königs, die höhere Gesellschaft nennt Sie mit Stolz den Ihrigen — und nun stellen Sie sich vor, wird plötzlich vor den Augen der Nach-barschaft Ihr ganzer fortwährender Haushalt fortgeführt und unter den Hammer gebracht, Sie sind ein ruini-erter Mann und die Welt erzählt sich, daß all' der Glanz Ihres Hauses, die Strenghaftigkeit Ihres Namens schon seit geraumer Zeit nichts als das Gnabengest-heim eines Wucherers war. Wird Ihnen jener Rest von Ehre, den man Ihnen nicht rauben kann, fernere noch gestatten, den Vertrauensposten im Rate des Staates einzunehmen? Wird Ihre Pension genügen, Ihren noch unversorgten Kindern bereits eine Lebens-feldung zu geben, die ihrer Erziehung und den An-sprüchen, die Sie selbst in ihnen genährt haben, an-gemessen ist? Was Ihrem Herzen vielleicht nicht min-der wehe thun wird, ist, daß man Sie nicht blindlings verdammen wird. Man wird nach den Ursachen suchen, die von langer Hand her Ihren Sturz vorbereitet haben, und wird vielleicht ein hartes Urteil über eine

Eine schauerliche Mehelei hat auf Ofraka, einer 50 Meilen den Fluß Bonny (dies ist der Name des südöstlichen Windungsbannes des Niger) hinauf gelegenen Insel, welche seit Mai a. c. zum britischen Schutzbereich gehört, stattgefunden. Ueber dieselbe berichtet eine in Liverpool eingelaufene Depesche. Im September suchte ein Teil des Stammes Dgoni — einst ein mächtiges, aber jetzt durch innere Fehden in Parteien zerfallenes Volk — die Vermittlung des Königs und der Häuptlinge von Ofraka in einem Streite zwischen ihm selber und einer anderen Partei nach. Der Streit fand seinen Ursprung in den Del-märkten, welche offen und frei zu halten im Interesse der Ofrakaner als Zwischenhändler liegt. Die Drittaner ergriffen Partei für die Appellanten und erklärten den Gegnern derselben, daß sie im Falle von Feindselig-keiten denselben Beistand leisten und der Fehde ein Ende setzen würden. Diese Warnung blieb indes wirkungslos, und die feindseligen Dgonis griffen die Freunde der Drittaner auf deren Rückföhr von den Märkten an; sie tödteten einen Häuptling, machten zahl-reiche Gefangene und erbeuteten viel Eigentum. Als die Drittaner von diesem Ueberfall Kenntnis erhielten, planten sie mit ihren Freunden einen teuflischen Nach-plan, den sie ohne Säumen zur Ausführung brachten. Unter dem Vorwande einer freundschaftlichen Einladung zu einer Besprechung behufs Beilegung der Differen-zen zwischen den zwei Parteien wurden die Dgonis, begleitet von 80 Häuptlingen, in eine Falle gelockt, gefangen genommen und nach Ofraka geschleppt, wo sie barbarisch hingschlagen und gefesselt wurden. Die Opfer umfassen Frauen und Kinder, und der Blut-durst der Drittaner erreichte einen solchen Grad, daß sie ihre Kinder nötigten, das Blut der Opfer zu trinken. Die Zustände in der Stadt während der Tragödie spotteten jeder Schilderung. Ueberreste menschlicher Wesen lagen in allen Richtungen zerstreut umher, während verfallene Leichen den Fluß Bonny hinuntergeschwam-men. Nach der Gefangennahme der zur Besprechung eingeladenen Dgonis wurden die wehrlosen Däfer, woher sie gekommen waren, überfallen, und die Folge waren weitere Orreultaten. Die Zahl der Dinge-mordeten wird auf mindestens 150 geschätzt.

Eine Französischer-Akademie. In einer Ham-burger Zeitschrift des vorigen Jahrhunderts finden sich der Vorschlag zur Gründung einer „Frauenzimmer-Akademie“. Wir möchten uns nicht verlagern, aus dem unzulänglichen Statutenentwurf des Verfassers, der freilich den Schall oft genug hindurchschallen läßt, wenig-stens einige Bestimmungen herauszuheben. Eine derselben lautet: „Eich gar zu enge zu schnüren und die Hüfte zu sehr einzupressen, ist verboten“, eine andere: „Zuwelen und kostbare Spitzen zu tragen, auch Schmuck-stück und unnütigen Fädeln zu gebrauchen, sich zu schminken oder Schönheitspulver zu legen, ist gänzlich ver-boten“, eine dritte: „Ueber zwei Spitzgläser Wein sollen sie niemals über die Maßzeit trinken“. Die einschneidendste Bestimmung aber, an deren gänzlicher Durchführbarkeit der wohl ausgedachte Plan täglich gecheitert sein dürfte, ist die folgende: „Wenn sechs Frauenzimmer beisammen sind, sollen ja nicht mehr als fünf davon zu einer Zeit sprechen; die sechste soll verpflichtet sein, den übrigen Gehör zu geben.“

Verstorbene fällen, deren Andenken Ihrem Herzen über alles teuer ist.“ „Schweigen Sie! Schweigen Sie!“ rief der Ge-heimrat außer sich, denn die raffinierte Schilberung des Verführers war nur zu wahr und berührte die empfindlichsten Seiten im Herzen des zur Verzweif-lung getriebenen Mannes. „Mit welchen Garantien,“ fragte der Geheimrat, nachdem er lange mit sich selbst gekämpft hatte, „können Sie die mir in Aussicht gestellte Hilfe belegen?“ „Mit den sichersten, die sich in diesem Fall denken lassen,“ versetzte Doktor Mund, indem er seine Brief-tasche hervorzog und derselben verschiedene Papiere entnahm, die er dem Geheimrat zeigte. Es waren dessen sämtliche Wechsel vorunter auch die mit Protest belegten, nebst den beiden gesetzelten Wechsellen. Der Geheimrat warf einen fast verzehrenden Blick auf die verhängnisvollen Dokumente, an denen sein und der Seinigen Wohl und Wehe, ja das unbesetzte Andenken seiner verstorbenen Gattin hing. „Und wenn ich Ihre Bedingung erfülle,“ fragte er zögernd, „sind diese sämtlichen Papiere dann — mein?“ „Der Preis ist hoch,“ entgegnete Doktor Mund nachdenklich, „indessen — er sei Ihnen zugestanden.“ „Und nun erklären Sie sich näher, was ich zu thun habe,“ forderte der Geheimrat den Wunderdoktor mit einer gewissen Hast auf, als fürchte er, daß ihn die Neue überraschen könne, und er so schnell wie möglich über die Sache hinwegkäme. „D,“ entgegnete Doktor Mund lächelnd, „es braucht nur einem Ihrer Familienangehörigen eine gefährliche Krankheit angedeutet zu werden. Bei Ihrem Sohne wird dies nicht angehen.“ „Nimmermehr!“ „Aber Sie haben eine Tochter in einem noch ziem-lich kindlich jugendlichen Alter. Diese vertrauen Sie der Behandlung des Doktor Baldamus an, besorgen, was dieser verordnet — und das Uebrige findet sich.“ „Nach Eines,“ rief der Geheimrat, plötzlich von einem Gedanken beunruhigt, „ist das von Ihnen er-sundene Mittel unter allen Umständen unschädlich? Ich frage nicht nur um meines Kindes willen, ich frage auch um der Tausende willen, welche sich durch meine

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Urn. Die Handels- und Gewerbe-kammer hat folgenden Beschluß gefaßt: Durch das Finanzgesetz für 1. April 1887 bis 31. März 1889 ist den Gewerben, deren Bestimmung schon im Jahre 1877 mehr als um das Doppelte geleigert worden ist, eine unvortheilhaftig hohe steuerliche Belastung auf-geburdet worden, während bei einem großen Teil un-terer Industriezweige, und zwar auch bedeutenderen, die Erwerbsverhältnisse infolge der fast erdrückenden Konkurrenz und der Schwärzung der bisherigen Ab-satzgebiete immer schwieriger und ungünstiger werden. Die Kammer beschließt deshalb, unter näherer Dar-legung dieser mißlichen Lage der Gewerbe höheren Orts darum nachzusuchen, daß aus dem etwa 12 Millionen betragenden Ueberfluß der Staatsfinanzverwaltung den Gewerben, welche zum guten Teil diesen Ueberfluß ermöglicht haben, eine entsprechende Entlastung gewährt und den Gemeinden ein höherer Anteil an der Kapital- und Berufseinkommensteuer eingeräumt werde.

Landesproduktionsbörse. Stuttgart, den 5. Nov. Ohne daß die Preise eine Aenderung erfuhrten, war die Stimmung, welche diese Woche an den Getreidebörsenplätze Europas, vorherrschte, trüg und stillsch. Hieron macht die Spiel-börse Berlin eine Ausnahme, indem dort der Preis für Weizen Ende der Woche um 5 M. per Tonne höher notierte als anfangs derselben. In Amerika sind die Preise von Weizen Ende der Woche gleich denen der vorigen Woche, nachdem dieselben heftigen Schwankungen unterworfen waren. Gute Brauer-gerste bleibt gesucht, abfallende Qualitäten sind ver-nachlässigt. An den süddeutschen Märkten ist die Zu-fuhr gut bei lebhaftem Handel, ohne große Preisän-derung. Der Hopfenmarkt war mit ca. 120 Ballen befristet. Verkauf flau, Preis 50—110 M. Die Barfe war gut besetzt und bewegte sich das Geschäft in Sa-ber etwas lebhaft. Wir notieren per 100 Kilogr.: Kernen bayer. 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 90 Pf., do. un-gar. 23 M. 20 Pf., Gerste, Nördlinger 18 M. 75 Pf., Haber Alb 13 M. 30 Pf., bis 13 M. 70 Pf., do. Stroglau la 13 M.

Dobt- & Kartoffelpreise. Stuttgart den 1. Nov. 3000 Tst. Mosto b 3 M. — Pf. bis 3 M. 20 Pf. per Tr., Bratbirnen 4 M. 50 Pf. pr. Tr. Heilbronn den 6. November. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst: Apfel 2 M. 50 Pf. bis 3 M. — Pf., Birnen 2 M. 60 Pf. bis 3 M. — Pf., Gemischtes Obst 2 M. 40 Pf. bis 3 M. — Pf., Gebröchenes 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf. Kartoffeln: gelbe 3 M. 35 Pf. bis 3 M. 80 Pf., Bisquit-Kartoffeln 3 M. 80 Pf. bis 4 M. — Pf., Würst-Kartoffeln 3 M. 60 Pf. bis 4 M. 20 Pf.

Geforbene den 6. d. Mtz.: Luise, geb. Weiz, Ehefrau des Kaufmanns Albert Frenkhamm-fer, 66 Jahre alt. Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. d. Mtz., nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung statt.

meine Täuschung verleiten lassen werden, es zu gebrauchen.“ „Hier ist die beglaubigte Analyse eines ange-sehen Sachmannes,“ gab Doktor Mund Antwort und händigte dem Geheimrat ein gedrucktes Gutachten über das Haubereignis ein, worin eine wissenschaftliche Autorität die vollkommene Unschädlichkeit desselben be-stätigte. Er gab dasselbe, nachdem er es gelesen, zurück und Doktor Mund erhob sich zum Gehen. „So habe ich für jetzt nicht mehr von dem Ge-richt zu fürchten?“ fragte ihn der Geheimrat noch ein-mal vor der Thür. „Alles, was Sie zu fürchten haben,“ beruhigte dieser, „trage ich in meiner Brieftasche, — es ist jetzt an mir, dafür zu sorgen, daß es bald Ihr Eigentum wird. Für jetzt erbitte ich mir nur eine sichere Be-gleitung, damit ich auf meinem Wege zur Treppe hinab nicht dem abermaligen Ueberfalle meines vier-sätzigen Feindes ausgesetzt bin, den mir einen so äblen Willkomm bereite.“ Der Geheimrat erfüllte diesen Wunsch, indem er dem Wunderdoktor selbst das Geleit gab.

Er kämpfte Tage und Nächte lang einem harten Kampf und entschloß sich nur mit schwerem Herzen zu dem Schritt. Aber er that ihn, denn er fand es weniger entehrend, seine Hand zu einer Täuschung zu setzen, um die nur wenige Personen wußten, als einem Bankrott zu machen, den die ganze Welt den erjude... (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches. \* Mitterliches. Zwischen einem schweizeri-schen Soldaten, dessen Zigarre nicht brennen wollte und seinem Lieutenant entspann sich auf der Straße folgendes Zwiesgespräch: Herr. Lieutenant sind ou qu'ot un gent mer e' viel (Feuer), der „Gahb“ brennt nicht! — Lieutenant (dem Soldaten seine brennende Zigarre halb verblüßt, halb über-bleibend): „Das schick sich eigentlich nicht, das (soll) blüggott nicht! — in Prüßen (Preußen) kom das nicht vor!“ — Soldat: „E' fa (u), 'e' fa (u) (das kann möglich sein), aber in Prüßen wäret Jh' blüggott, au' nicht Lieutenant!“

Privat-Anzeigen. Badnang. 100 Stück sehr schöne Baumstüdel hat zu verkaufen Gottlob Häuser.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 134. Samstag den 10. November 1888. 57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Jahrgangsbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Badnang.

Andie Ortsvorsteher. Unter Hinweis auf die Verfügung des K. Justizministeriums vom 11. Okt. d. J., betr. die vollstreckbaren Unterpfandsurkunden, sowie die vollstreckbaren Ausfertigungen der Entscheidungen der Gemeindegerichte und der vor den Gemeindegerichten nach Erhebung der Klage abgeschlossenen Vergleichs (Amtsblatt vom 5. d. M. Nr. 11) wird bis zum 20. d. M. einem Versteigerungsbescheid, ob von den Gemeindebehörden die erforderlichen Dienstföhrer angeschafft sind. Landgerichtsrat Grathwohl.

## Lieferung von Schotter & Sand.

Zur Unterhaltung der Bahnhofs-Daiblingen-Gessenthal für das nächste Jahr ist erforderlich:

1360 cbm Schotter
50 „ Kalkstein
50 „ Sand
150 „ Sand

die Lieferung samt Einladen in die Eisenbahnwagen von und können die Bedingungen hierüber bei den Bahnhöfen Winnenden und Gaiddorf eingesehen werden. Die Angebote auf diese Lieferung oder Arbeit haben den Preis pro Kubikmeter, bezw. die Art des Materials, den Ablieferungsplatz und das Quantum zu ent-halten und sind versegelt und frankirt spätestens bis Montag den 12. dh. hierher einzureichen. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

## K. Amtsgericht Badnang.

Deffentliche Aufforderung. In einer hier anhängigen Untersuchungssache wegen Meineids sind die Zim-mergefallen Gottlieb Bez von Seehausen, OB. Badnang, und Jakob Fichner von Winnenden, OB. Waiblingen als Zeugen zu vernemen. Dieselben werden aufgefordert, ihren gegenwärtigen Aufenthalt unverweilt hierher anzugeben. Die Behörden werden ersucht, den oben genannten Personen im Betretungs-fall dies eröffnen und Erföhrungsbescheinigung hierher gelangen zu lassen. Den 8. Novbr. 1888. Stv. Amtsrichter: beauftr. Untersuchungs-Richter Horn.

## K. Anwaltschaft Badnang.

Zurückgenommen. wird die am 29. Oktober d. J. an Tagelöhner Georg Hinderer und Friederike Reinfant von Badnang erlassene Aufforderung zur Anwesenheitsanzeige. Den 7. Nov. 1888. Anwalt Abel.

## Revier Winnenden.

Laubstreu-Verkauf. Am Montag den 12. Novbr., vormittags 9 Uhr im Gieshof (Krone): 13 Lose aus den Wegen der Staatswaldungen Hornrain, Stifts-wald, Hörle.

## M a r b a c h a. Redar.

Marktstandplätze-Vergebung. Die Standplätze an den hiesigen 3 Jahrmärkten werden am Donnerstag den 22. d. M., morgens präzis 8 Uhr, an Ort und Stelle auf weitere 3 Jahre (also 9 Märkte) vergeben. Das Pach-gep ist für alle 9 Märkte vorauszu zahlen; wer sich seinen Stand sichern, muß sich mit den mindergünstigen Standplätzen bei doppeltem Standgep begnügen. Stadtschultheiß Gaffner.

## Gemeinschaftliche Schul-Conferenz

beider Sprengel in Sulzbach. Mittwoch, den 14. November, vormittags 9 Uhr. 1) Gehlag: Bühler u. Diller S. 14: „An die hab' ich.“ 2) Vorträge (an der Hand der Wer-ner'schen Karte). 3) Vortrag: „über neuere Bestrebun-gen im naturgeschichtl. Unterrichts.“ 4) Vortrag: „Ueber Ziel und Gang des Rechnenunterrichts in Abt. III.“ 5) Orgelspielübungen. Die Konferenz-Direktoren: Deringer, Lug.

## Bau-Akkord.

Eine Glasarbeit im Betrag von 313 M. 86 Pf. Maurerarbeit (Handarbeit) im Betrag von 38 M. 75 Pf. soll im Akkord vergeben werden u. kann der Ueberschlag bei Unter. eingesehen werden, woföhr auch die Offerte läng-stens bis Mittwoch den 14. d. M., abends 6 Uhr eingereicht sein müssen. Den 9. Nov. 1888. A. A. Stadtbaumeister Deufel.

## Pferde-Verkauf.

Am Samstag den 10. Novbr., mittags 1 Uhr, werden 2 Pferde, 5- und 3-jährig, gut im schweren Zug, im Gieshof, Gies in Mur-rhardt dem Verkauf ausgesetzt. Es kann für alles Garantie geleistet werden. G. G. Miller, Witwe.

Grumitag-Dien hat zu verkaufen

## Damenkleiderstoffe

für Herbst & Winter rein wollene Hemdenflanelle, Kleider- & Rockflanelle halbwoollene Lama, Unterrockstoffe Baumwollflanelle empfiehlt in großer Auswahl sehr billig F. M. Brenninger.

## G. Fr. Kies, Uhrmacher in Rurrhardt.

empfehl't sein reichhaltiges Lager von Uhren in nur guter Qualität zu billigen Preisen und pünktlich abgezogen. Gröste Auswahl in Uhrketten. Reparaturen werden pünktlich und billig beiohrt.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werten Kunden teile ergeben mit, daß ich heute mein künstlich erworbenes Wohnhaus neben Herrn Schreiner David Zörg am Telberg ver-zogen habe. Gg. Vogel, Kleidermacher.

## H. Bollinger, mech. Werkstätte

Burgall empfiehlt zur Gebrauchzeit



Füller-Schmid-maschinen zu Hand- u. Kraft-betrieb, besonders mache auf meine neue Handmaschine D. K. Patent Nr. 38271 aufmerksam, die bis jetzt alle existierende Futtermaschinen übertrifft, alle Sorten Maschinenmesser Rübenschneider, Gülle-pumpen in 4 Sorten zum Sägen mit und ohne Gegengewicht unter Garantie und Probezeit zu billigen Preisen. Reparaturen sämtlicher landwirtschaftl. Maschinen werden pünkt-lich und billig ausgeführt.